



Dein Einsatz

Mein Einsatz

Informationen für Angehörige von glücksspielsüchtigen Menschen

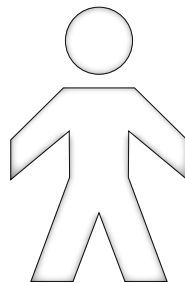
*fachstelle für
glücksspielsucht stmk*





1. Hinweise, Alarmsignale für Angehörige	4
2. Was ist Glücksspielsucht? Wie entsteht Glücksspielsucht?	6
3. Warum hören Glücksspielsüchtige nicht einfach auf zu spielen?	8
4. Auch ich bin betroffen (als PartnerIn, als Kind, als Elternteil, als FreundIn...) Folgen für Angehörige	10
5. Was kann ich für mich tun? Wie kann ich meineN glücksspielsüchtigeN PartnerIn, Kind... unterstützen?	12
6. Umgang mit Geld und Schulden	14
7. Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten	16
8. Die Glücksspielsituation in Österreich	17
9. Literaturhinweise	19

Inhalt



Viele Menschen finden beim Glücksspiel um Geld Freizeitvergnügen verbunden mit Nervenkitzel. Allerdings kann sich aufgrund vielfältiger Bedingungen eine Suchtkrankheit entwickeln, bei deren Verlauf die Folgen auch massive Auswirkungen auf die Familie und das soziale Umfeld haben.

Angehörige wie PartnerIn, Kinder, Eltern, Geschwister und FreundInnen fühlen sich bei Bekanntwerden der Spielsucht oft hilflos und verunsichert. Sie möchten unterstützend sein,

erleben aber selbst unangenehme Gefühlszustände wie Wut, Scham, Verzweiflung.

Schätzungen gehen davon aus, dass durch die Spielsucht zumindest drei Personen im familiären Umfeld ein erhöhtes Risiko für Erkrankungen entwickeln. Die ständige Belastung führt zu chronischem Stress und damit zu stressbedingten Folgeerkrankungen wie Schlafstörungen, Appetitlosigkeit, Konzentrationsschwierigkeiten, Niedergeschlagenheit...

Diese Broschüre vermittelt Informationen zur Entstehung der Glücksspielsucht, deren Auswirkungen auf GlücksspielerInnen und Angehörige sowie entsprechende Behandlungsmöglichkeiten.

*fachstelle für
glücksspielsucht stmk*



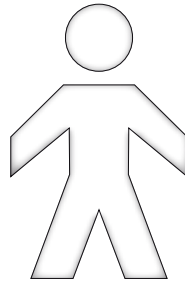
1.

Glücksspielsucht ist eine Krankheit, die häufig von den Betroffenen über einen längeren Zeitraum verheimlicht wird. Daher ist es möglich, dass Angehörige oft nur unklare Anzeichen wahrnehmen, die sie in der Regel nicht in Verbindung mit einer Glücksspielsucht bringen.

Es gibt einige Verhaltensweisen, die charakteristisch für GlücksspielerInnen sind:

- **keine Zeit, kein Geld**
- **Nichteinhalten von Terminen**
- **starke Stimmungsschwankungen**
- **Urlaubs- oder Ausflugsziele werden in Abhängigkeit von Spielmöglichkeiten gewählt**
- **weitere Bankkonten werden eröffnet**
- **Geldleihen in Familie und Freundeskreis**
- **Kreditaufnahme ohne Anschaffung**
- **Verkauf persönlicher Wertgegenstände**
- **Verschwinden von Geldbeträgen**

Hinweise, Alarmsignale für Angehörige



Haben Sie das schon erlebt?

- ▶ Sie haben das Gefühl, dass IhrE PartnerIn / Kind mehr und mehr gefangen ist vom Glücksspiel?
- ▶ Sie sind davon ausgegangen, dass IhrE PartnerIn / Kind nur so zum Zeitvertreib spielt, weil er / sie nur gelegentlich zum Glücksspielen ging?
- ▶ Sie haben das Glücksspiel Ihres / Ihrer PartnerIn lange nicht als Problem gesehen und immer wieder plausible Erklärungen für das Glücksspiel Ihres / Ihrer PartnerIn gefunden?
- ▶ Es ist Ihnen aufgefallen, dass IhrE PartnerIn hohe Geldbeträge verbraucht? Die Miete konnte schon einmal nicht bezahlt werden?
- ▶ Es fällt Ihnen schwer, den Erzählungen und Erklärungen Ihres / Ihrer PartnerIn / Kindes zu glauben?
- ▶ Sie haben den Eindruck, dass IhrE PartnerIn sich sehr verändert hat, unterschiedliche Seiten zeigt und nicht mehr so ist, wie er / sie einmal war?
- ▶ Sie haben das Gefühl, dass "etwas nicht stimmt" und dass IhrE PartnerIn / Kind Ihnen etwas verheimlicht?
- ▶ Sie wollen, dass sich etwas ändert, fühlen sich aber hilflos und ohnmächtig?

Wesentlich ist selbstverständlich auch, wie Angehörige die Situation erleben. Die folgenden Fragen beziehen sich darauf und geben damit gleichfalls Hinweise, dass eine Spielproblematik gegeben ist.

*fachstelle für
glücksspielsucht stmk*



2.

Glücksspiele sind Spiele um Geld, deren Verlauf bzw. Entscheidung über Gewinn und Verlust maßgeblich vom Zufall bestimmt sind.

Es gibt ein breites Angebot an verschiedenen Glücksspielmöglichkeiten:

- **Glückspielautomaten**
- **Sportwetten**
- **Roulette**
- **Mobiles Glücksspiel** (Handy, Facebook...)
- **Glücksspiele im Internet**
- **Kartenspiele** (Poker, Black Jack...)
- **Lotterien, Lose**
- **Börsenspekulationen**

GlücksspielerInnen, die unfähig sind, dem Impuls des Glücksspiels zu widerstehen, auch wenn dies gravierende Folgen im persönlichen, familiären oder beruflichen Umfeld nach sich zieht oder diese zumindest drohen, werden als pathologische GlücksspielerInnen bezeichnet.

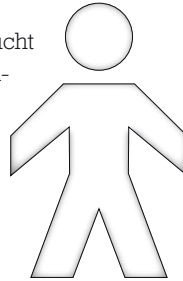
Was ist Glücksspielsucht?

Die Ursachen für die Entwicklung einer Glücksspielsucht sind vielschichtig und als Zusammenspiel von Persönlichkeitsstruktur, sozialem Umfeld und dem Glücksspiel zu verstehen. Am Beginn stehen zumeist Spaß, Spannung, kurzweiliges Vergnügen und Nervenkitzel. Die Übergänge von einem Spielverhalten, bei dem das Vergnügen im Vordergrund steht bis zur Glücksspielsucht sind fließend:

- Gelegentliches Spielen um Geld
- Problemloses, häufiges Spielen und Risikospielen
- Problematisches Spielen
- Glücksspielsucht bzw. pathologisches Spielen

Der Verlauf ist schleichend und kann sich über viele Jahre erstrecken.

Neben diesem oben beschriebenen Spektrum des Spielverhaltens und deren Übergänge wird die Entwicklung von Glücksspielsucht in drei typische Hauptphasen eingeteilt:



1. Gewinnphase (positives Anfangsstadium)

- ▶ Gelegentliches Spielen um Geld, häufiger Gewinn
- ▶ Gesteigertes Selbstwertgefühl
- ▶ Unrealistischer Optimismus
- ▶ Fantasien über Großgewinne

2. Verlustphase (kritisches Gewöhnungsstadium)

- ▶ Gesteigerte Spielintensität, häufigere Verluste
- ▶ Glücksspiel beherrscht das Denken
- ▶ Entstehung beruflicher und sozialer Konflikte, Verheimlichungen, Lügen
- ▶ Erneutes Glücksspiel, um Verluste auszugleichen

3. Verzweiflungsphase (Suchtstadium)

- ▶ Kontrollverlust, massive Folgeschäden
- ▶ Persönlichkeitsveränderungen, sozialer Abstieg
- ▶ Illegale Handlungen, Hoffnungslosigkeit, Schuldgedanken
- ▶ Depression, Angststörungen
- ▶ Substanzmissbrauch / -abhängigkeit

Wie entsteht Glücksspielsucht?

*fachstelle für
glücksspielsucht stmk*

3.



Angehörigen fällt es oft schwer zu akzeptieren, dass Glücksspielabhängige trotz des verursachten Elends ihr Verhalten nicht einfach stoppen. *„Er / Sie muss sich nur genügend zusammenreißen, dann wird er / sie es schaffen... Das Spielen ist reine Charakterschwäche... Mit meiner Liebe kann ich ihn / sie ändern ...“* so einige Aussagen und Gedanken von Angehörigen, die es nicht fassen können, wie *„man sich nur so blöd verhalten kann“* und mit Geld diverse Automaten füttert. Warum übt das Glücksspiel eine solche Faszination

aus? Das Glücksspiel ermöglicht durch die Inanspruchnahme vieler Sinne, Alltagsorgen zu vergessen, sich in eine Fantasiewelt zu begeben, Probleme zu vergessen, Langeweile zu verringern und vorangegangene Verluste zu verdrängen. Das Glücksspiel vermittelt damit auch eine starke entspannende Wirkung und schafft einen Ausgleich zu der häufig als unangenehm erlebten Wirklichkeit. Zudem entstehen bei Gewinnen Gefühle von Euphorie und Macht. Zusätzlich erhoffen GlücksspielerInnen in ihrer Traumwelt, dass sie mit

Warum hören Glücksspielsüchtige

Die Suche nach der schnellen Lösung

dem Spielen auf einen Schlag ihre finanziellen Probleme beseitigen können. Damit ist der Drang ein Glücksspiellokal zu besuchen oder im Internet zu zocken stärker als die Überlegung, welche negativen Konsequenzen sich daraus ergeben könnten.

„Ich riskiere heute nur € 100,-. Wenn nichts geht, lasse ich es...“, so der Irrglaube durch kontrolliertes Spiel das Glücksspiel im Griff zu haben. Aus € 100,- werden schnell € 1.000,- und noch viel höhere Verluste. Diese Verluste müssen jedoch wieder zurückgewonnen werden. So entsteht ein Teufelskreis. EinE SpielerIn riskiert noch größere Summen in immer kürzeren Abständen und die Verluste werden dadurch noch höher - je öfter ich spiele, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit auch zu verlieren. Ein Glückspielautomat bezahlt in Summe immer weniger Geld aus als er einnimmt.

“Einmal von allen Seiten bewundert im Mittelpunkt stehen”, ist eine weitere Traumvorstellung von manchen SpielerInnen.



Nach Verlust des ganzen Geldes kommt es kurz zur Ernüchterung, verbunden mit Selbstmitleid und dem Erkennen des Schadens, der entstanden ist. Dies führt jedoch sofort wieder dazu, neues Geld aufzutreiben und dann damit im Spiellokal seine Schuldgefühle wegzudrücken und auf das Wunder der schnellen Lösung zu hoffen.

Letztlich geht es einem / einer abhängigen GlücksspielerIn auch nicht mehr um den Gewinn, sondern möglichst viel Zeit vor seinem / ihrem „Liebesobjekt“, sprich Automat, zu verbringen. So lange das vorher beschriebene Verhalten überwiegt, ist es sehr schwer für Angehörige eine Verhaltensänderung bei dem / der GlücksspielerIn zu unterstützen.

Erst mit der Einsicht eines / einer Betroffenen sich von dieser Strategie zu verabschieden und mit der Bereitschaft sich auf Neues einzulassen, können sich alternative Handlungsmuster entwickeln.

nicht einfach auf zu spielen?

fachstelle für
glücksspielsucht stmk



4.

Familie, FreundInnen wissen oft lange nicht, wieso das Geld knapp ist oder warum Betroffene keine Zeit mehr haben und sich verändern. Auch Angehörige durchlaufen unterschiedliche Stadien, nachdem die Spielsuchtproblematik offengelegt ist.

Als PartnerIn, als Kind, als Elternteil, als FreundIn...

Auch ich bin betroffen!

Verleugnungsphase

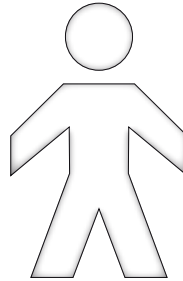
- ▶ Vermehrtes Spielen bzw. Erklärungen für das Spielen werden noch akzeptiert
- ▶ Gelegentliche Sorgen um das Spielverhalten

Belastungsphase

- ▶ Vorwürfe
- ▶ Schuldgefühle
- ▶ Verunsicherung
- ▶ Glauben an Versprechungen der GlücksspielerInnen

Erschöpfungsphase

- ▶ Verwirrung
- ▶ Ohnmachtsgefühle
- ▶ Psychosomatische Beschwerden
- ▶ Selbstzweifel
- ▶ Schuldenübernahme



Eine intakte Beziehung geht von einer Balance zwischen dem Verbundensein mit dem Anderen und einem gesunden Maß an Eigenständigkeit und Selbstverantwortung aus. Bei einer Suchterkrankung gerät diese Balance aus dem Gleichgewicht.

In dem Maße, wie der / die Suchtkranke seine / ihre Eigenverantwortung verliert, übernehmen oft Angehörige Teile dieser Verantwortung, die der glücksspielsüchtige Mensch zu tragen hätte. Dies basiert einerseits aus Verbundenheit,

Sorge und Solidarität für die Betroffenen und andererseits aus der puren Notwendigkeit, soziale Funktionen aufrecht zu erhalten (finanzielle Sicherheit, Partnerschaft, Arbeit etc.).



Folgen für Angehörige

*fachstelle für
glücksspielsucht stmk*



**Wie kann ich meinen
gluecksspielsuechtigen PartnerIn,
Kind... unterstuetzen?**

5.



Der Realität ins Auge sehen

- ▶ Verharmlosen und leugnen Sie das Glücksspiel-Problem nicht.
- ▶ Sprechen Sie möglichst offen über ihre Sorgen und Nöte mit Menschen, denen Sie vertrauen.

Akzeptieren, dass Spielsucht eine behandelbare Krankheit ist

Aufhören zu helfen

- ▶ Schützen Sie die Betroffenen nicht vor den Konsequenzen ihres Verhaltens.
- ▶ Übernehmen Sie nicht die Verantwortung für die negativen Folgen.

Finanzen klären

- ▶ Verschaffen Sie sich einen Überblick über die finanzielle Situation.
- ▶ Gewähren Sie keinen Zugriff auf Ihr eigenes Geld.

Was kann ich für mich tun?

Verantwortung für das eigene Leben übernehmen

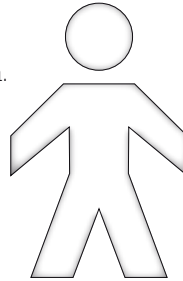
- ▶ Sorgen Sie für sich selbst, beschäftigen Sie sich mit sich.
- ▶ Achten Sie auf Ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse. Nehmen Sie sich regelmäßig ausreichend Zeit für Ihre eigenen Interessen und für Aktivitäten, die Ihnen Freude und Spaß bereiten.
- ▶ Pflegen Sie Ihre Freundschaften und Kontakte.

Schuldgefühle überwinden

- ▶ Sie tragen keine Schuld an der Glücksspielsucht. Lassen Sie Schuldgefühle und Selbstvorwürfe los.

Konsequent sein

- ▶ Achten Sie auf Ihre eigenen Grenzen und kommunizieren Sie diese sehr klar.
- ▶ Kündigen Sie nur Konsequenzen an, die Sie auch tatsächlich durchführen können. Sprechen Sie keine leeren Drohungen aus.
- ▶ Machen Sie dem / der Betroffenen keine Vorwürfe, sondern berichten Sie von Ihrer Befindlichkeit und Ihren Sorgen.
- ▶ Geben Sie im Gespräch auch anderen Themen Platz.



Ermutigen, sich helfen zu lassen

- ▶ Wenn der / die GlücksspielerIn Bereitschaft zeigt, etwas gegen seine / ihre Erkrankung zu unternehmen, können Sie ihn / sie dabei unterstützen, Adressen von Hilfsrichtungen ausfindig zu machen und ihn / sie bei Bedarf zu einem ersten Gespräch begleiten.

Im Gespräch mit dem / der Betroffenen

- ▶ Falls Sie einen Spielrückfall vermuten: Sprechen Sie Ihre eigene Unsicherheit an und vermeiden Sie Vorwürfe.
- ▶ Sprechen Sie über Ihre Bedenken und Sorgen in einem Moment, in dem es Ihnen möglich ist, ruhig zu bleiben.
- ▶ Halten Sie auch bei einem Rückfall an vorher vereinbarten Bedingungen fest.

Neben der Sicherung der Existenz ist die Balance zwischen den eigenen Bedürfnissen und der Notwendigkeit der weiteren Unterstützung der erkrankten Person wichtig. So können manchmal auch eine klare Abgrenzung dem / der Anderen gegenüber und der Ausstieg aus einem negativen Beziehungsmuster eine Hilfe sein.

*fachstelle für
glücksspielsucht stmk*

6.



Geld verliert für Glücksspielsüchtige seine Bedeutung als Zahlungsmittel für die Bedürfnisse des täglichen Lebens und wird zum „Spielgeld“. Geld ist somit das wesentliche Mittel zur Aufrechterhaltung der Sucht. Glücksspielsucht führt zwangsläufig zu einer angespannten wirtschaftlichen Situation, der finanzielle Alltag ist auf das Stärkste beeinträchtigt. Dadurch entsteht auch für die Angehörigen neben einer hohen psychischen vor allem eine ausgeprägte finanzielle Belastung (Verschuldung, existenzielle Bedrohungen durch

Jobverlust, Wohnungsverlust). Die Angehörigen fühlen sich durch die zahllosen Versprechen, Schuldzuweisungen und die finanzielle Not oft überfordert und hilflos. Ihre Bemühungen, die GlücksspielerInnen zu schützen, belasten nicht nur ihre Beziehung sondern beeinflussen auch den Therapieprozess der Betroffenen in negativer Weise. Die Unterstützung, die mit der Übernahme von Zahlungen oder Geldgeschenken versucht wird, verzögert zumeist die Änderungsbereitschaft der GlücksspielerInnen.

Der Umgang mit Geld und Schulden

Um das finanzielle Risiko der Angehörigen so gering wie möglich zu halten und um den Druck im Beziehungsverhältnis zwischen Angehörigen und betroffenen GlücksspielerInnen zu entschärfen, sollte Folgendes berücksichtigt werden:

- ▶ Die Angehörigen sollten keine Unterschrift bei Kreditverträgen/Bürgschaften für die GlücksspielerInnen leisten.
- ▶ Getrennte Konten von GlücksspielerInnen und Angehörigen sind eine notwendige Voraussetzung für die finanzielle Unabhängigkeit der Angehörigen. Bei einem möglichen Rückfall der GlücksspielerInnen ist somit die Existenz der Angehörigen nicht gefährdet.
- ▶ Wenn es jedoch notwendig ist, Schulden von GlücksspielerInnen zu übernehmen, ist eine klare Vereinbarung, Schriftlichkeit und die Erstellung eines Rückzahlungsplans unerlässlich. Die regelmäßige Bezahlung der Schulden durch die GlücksspielerInnen fördert das Verantwortungs- und Selbstwertgefühl.
- ▶ Die Verfügbarkeit von Bargeld im Haushalt sollte eingeschränkt werden. Es sollten keine Geldverstecke angelegt werden.
- ▶ Permanente Schuldvorwürfe im Zusammenhang mit Geldmangel sind nicht förderlich für den Behandlungsverlauf.



- ▶ Grundsätzlich sollte man nichts für den / die SpielendeN tun, sondern immer nur mit ihm / ihr gemeinsam.

Im Falle der Geldverwaltung durch einen Angehörigen:

- Eindeutige zeitliche Befristung
 - Innerliche Zustimmung des / der Betroffenen ist erforderlich
 - Ein persönliches Budget zur freien Verfügung stellen ohne Belegpflicht
 - Schuldenrückzahlung so planen, dass auch kleine Anschaffungen möglich sind
- ▶ Das Angebot für eine Therapie bzw. Existenzsicherungsberatung sollte auch von den Angehörigen in Anspruch genommen werden. Die Angehörigen sind oft von Einsamkeit betroffen, da sie versuchen durch Überstunden und Mehrfachstätigkeit die Schulden abzubauen.
 - ▶ Besonders im Hinblick auf die finanziellen Risiken ist eine rechtliche Abklärung erforderlich.

*fachstelle für
glücksspielsucht stmk*



In den Behandlungs- und Beratungseinrichtungen, die in der Steiermark regional verteilt sind, finden sowohl Menschen mit Problemen im Umgang mit Glücksspiel als auch Angehörige Informationen zu Krankheitsbild, zu ambulanten und stationären Therapieangeboten, aber auch zu konkreten Unterstützungsmöglichkeiten in der eigenen Situation.



7.

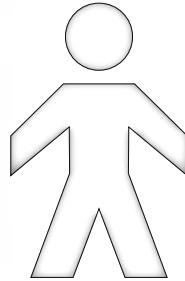
Die Behandlung / Beratung erfolgt nach den Grundsätzen der Freiwilligkeit, der Vertraulichkeit und wird als Einzel-, Paar-, Gruppen- und / oder Familiengespräch angeboten. Zur Vereinbarung eines kostenlosen Erst- bzw. Abklärungsgeprächs ist eine telefonische Voranmeldung nötig.

Die Adressen und aktuellen Kontaktdaten finden Sie unter: fachstelle-gluecksspielsucht.at/beratungsstellen.php

Angehörige, die massive finanzielle Probleme als Folge der Glücksspielsucht eines Familienmitgliedes haben, können sich an die Existenzsicherungsberatung der Schuldnerberatungsstelle wenden: fachstelle-gluecksspielsucht.at/existenzsicherung.php

Für GlückspielerInnen erfolgt der Zugang zur Existenzsicherungsberatung ausschließlich über Zuweisung von TherapeutInnen / BeraterInnen bestimmter steirischer Beratungseinrichtungen.

Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten



8.

In Österreich unterliegen Glücksspiele wie Roulette, Poker, Black Jack, Lotto, Toto, Lose, Klassenlotterie, Videolotterien, Internetglücksspiele dem Glücksspielmonopol des Bundes. Das bedeutet, Konzessionen für diese Spielformen werden österreichweit nur vom Bundesministerium für Finanzen erteilt und unterliegen damit deren Kontrolle.

Sportwetten sind in Österreich nicht als Glücksspiel gesetzlich verankert und unterliegen der Gewerbeordnung. Die Regelungen über das gewerbsmäßige Abschließen und Vermitteln von Wetten aus Anlass sportlicher Veranstaltungen sind Sache der Bundesländer.

Die Glücksspielsituation in Österreich



Das Automatenglücksspiel fällt gleichfalls unter die Länderkompetenz. Die Steiermark zählt neben Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und dem Burgenland zu den Erlaubnisländern.

Wesentliche Regelungen für Automatenglücksspiele in der Steiermark (gültig ab 1.1.2016):

Automatenglücksspiele dürfen ausschließlich in Spielsalons angeboten werden, die nur durch persönliche Identifikation (Ausweispflicht) und Registrierung zugänglich sind. Jeder SpielerIn erhält eine Spielerkarte, nur mit dieser kann am Automaten gespielt werden. Nach zweistündiger ununterbrochener Spieldauer erfolgt automatisch eine 15-minütige Unterbrechung, in der nicht gespielt werden kann. Der Höchsteinsatz beträgt € 10,- pro Spiel, das mindestens 1 Sekunde dauern muss, der Höchstgewinn kann maximal € 10.000,- pro Spiel sein.



Rauchverbot besteht in den Räumlichkeiten, in denen Automaten aufgestellt sind. Unmittelbar am Automaten darf kein Alkohol konsumiert werden.

Neben der Fremdsperre durch den Anbieter gibt es die Möglichkeit, sich selbst sperren zu lassen.

Alle Glücksspielautomaten müssen mit dem Bundesministerium für Finanzen vernetzt sein.

Details unter: fachstelle-gluecksspielsucht.at

Jugendschutz

Das steirische Jugendschutzgesetz sieht vor, dass die Teilnahme an Glücksspielen und Sportwetten jeder Art bis zum vollendeten 18. Lebensjahr untersagt ist. Ausgenommen sind Zahlenlotto, Klassenlotterie, Lotto, Sporttoto, Lose, Tombola und Glückshafen.



Rechtliche Rahmenbedingungen

9.

Füchtenschnieder, J. Petry.: **Game Over** (Lambertus Verlag)
Ratgeber für Glücksspielsüchtige und ihre Angehörigen

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA:

Glücksspielsucht – Erste Hilfe für Angehörige
www.bzga.de/botmed_33211300.html

Deutsche Hauptstelle gegen Suchtgefahren DHS:

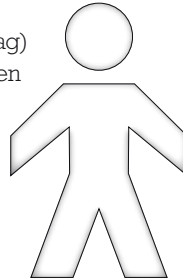
Umgang mit Geld und Schulden - Hinweise für Angehörige pathologischer Glücksspielender und Betroffene
www.dhs.de/fileadmin/user_upload/pdf/Projekt_Gluecksspiel/Arbeitshilfen/geldmanagement-a4_2010.pdf

Landeskoordinierungsstelle Glücksspielsucht NRW:

Nichts geht mehr oder frühe Hilfen wirken
www.landesfachstelle-gluecksspielsucht-nrw.de/kampagnen/broschuere-angehoerige-igfach.pdf

Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen:

Selbsthilfemanual zur weiteren Information bzw. Tipps zur Entlastung: www.verspiel-nicht-mein-leben.de



Ungefähr 3.900 Steirerinnen und Steirer sind Glücksspielabhängig; ein problematisches Konsum- und Suchtverhalten wird bei 4.000 bis 35.000 Personen geschätzt. Wir wissen, dass die Dunkelziffern gerade was die nicht-stofflich gebundenen Süchte betrifft – Kaufsucht, Internet-sucht oder eben auch Glücksspielsucht – viel höher sind und es sich bei diesen Zahlen um reine Schätzungen handelt, die sich aus der täglichen Arbeit mit Patientinnen und Patienten ergeben.

Sucht, in welcher Form auch immer, ist eine ernstzunehmende Krankheit, die auch für die Familien, die Partner, Freunde oder Arbeitskolleginnen und -kollegen eine enorme Belastung bedeutet. Ich freue mich, dass sich die Fachstelle für Glücksspielsucht auch um die Beratung und Betreuung Angehöriger suchterkrankter Menschen annimmt, denn ohne den familiären Rückhalt und ohne ein soziales Netz wäre der Weg aus der Sucht ein noch viel schwierigerer.

Mag. Christopher Drexler

Landesrat für Gesundheit, Pflegemanagement,
Wissenschaft und Forschung

Literaturhinweise

*fachstelle für
glücksspielsucht stmk*



Herausgeber
(für den Inhalt verantwortlich)

Fachstelle für Glücksspielsucht Steiermark, c/o b.a.s.
Dr.ⁱⁿ Monika Lierzer
Dreihackengasse 1
A - 8020 Graz

Email
Web

office@fachstelle-gluecksspielsucht.at
www.fachstelle-gluecksspielsucht.at

Redaktionsteam

Hannes Felber
Mag.^a Monika Idlhammer-Rocha
Johann Jaklitsch
Dr.ⁱⁿ Monika Lierzer
Siegfried Luttenberger
Mag. Andreas Neuhold
Elisabeth Pötsch
Mag.^a Gabriele Uray

Lektorat

Mag.^a Claudia Beiser



Fachstelle für Glücksspielsucht Steiermark

c/o b.a.s., Dreihackengasse 1, A-8020 Graz

In Ihrer Nähe: